

Das neue Kleid

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Robe aus Crêpe-Georgette, Farbe capucine mit câpeartigem Garnitur

MODELLE GRIEDER

Jackenkleid aus Shantung Ninghai mit Jumper aus Wolle, mit abgetönten pastellfarbenen Streifen

Chiffon-Robe bedruckt mit loser Jacke aus demselben Stoff

SPINNER zeigt, daß das Jumperkleid in gerader Linie noch immer da ist. Man kann sich nicht denken, daß es jemals verschwinden könnte. Die originellen Muster und Zeichnungen, die Reichhaltigkeit der Farbenzusammenstellungen, geben ihnen immer wieder neuen Reiz. Daneben die Uni-Kleidchen aus weicher, leichter Wolle mit glücklich weitgeschnittenem Rock – von jugendlicher Weiblichkeit für alle Schlanke. Das Nachmittagskleid betont diese Note noch mehr. Der stufenförmig übereinandergesetzte Volant, all das über gerader Grundlinie weich fließende ist geheimnisvoll, neckisch, nicht gleich zu enträtseln – ganz so, wie die Frauen selbst es lieben zu sein. Lustige Buntheit in reichster Abwechslung herrscht hier vor. Crêpe de Chine in köstlich bedruckten Mustern und Qualitäten, ganze Wiesen und Blumengärten, Blüten in verschwenderischer Fülle auch auf Chiffon und Georgette. Hebt ein neugieriger Wind ein weites Röckchen in neckischer Weise ein wenig übers Knie, so gewahrt der überraschte Blick das kurze Schlupfhöschen in gleichem Stoff. Das Abendkleid kann sich von der langen Rückenlinie, die es im Winter auf seinen Schild erhoben, noch nicht trennen. Spitzen,

Zu den Modeschauen der Firmen Grieder und Spinner in Zürich
 AUFNAHMEN VON MARTHA WICHMANN

Wollte man alle Modelle besitzen, die auf einer Modeschau entzücken, so müßte man ein Krösus sein. In weiser Genügsamkeit wählt daher die praktische Frau das für sie gerade Geeignete und am meisten Zusagende heraus

Spitzen in allen Farben, köstlich und graziös, daneben das große Stillkleid aus schwerer Seide von enormer Weite. Und darüber der Pelz. Der Sommerpelz, der leichte helle Breitschwanz in silbergrau, das Cape aus mattschimmernder Bisam-Wamme, der Genotten-Mantel in unwirklich zartestem beige-rosé, – alles Träume für die Frau, die sich so gerne schmückt, um schön zu sein.
 L. St.

Bei GRIEDER schüttet die neue Mode wie aus nimmer sich leerendem Füllhorn ihren ganzen Segen aus, an crêpeartig feinen und an grobfädigen Wollgeweben aus der Klasse der Mélanges, der Fantaisies, der feinen Chevrons, der Diagonales und Tweed . . . an schweren Seiden in neuen weichen Unitönen und an Wasch-Crêpe de Chine in dunklen Schottenmustern . . . an Imprimés in prononcierter oder verschwommener Farbstellung . . . an Taille kürzenden oder verlängernden, an Röcke verlängernden

oder fraulich weitenden Tendenzen . . . an rassigem, handgestricktem und dauerhaft handgewobenem Sportgenre . . . an Jersey, der sich zur Wollspitze wandelte und Djersa, den man beidseitig tragen kann . . . an geraden und mäßig sich weitenden Wollmänteln . . . an sommerlich offenen, ungefütterten und von transparenten Bahnen durchzogenen Crêpe-Mänteln und Jäckchen, die man oben bindet . . . an schlichten Deuxpièces und an berufliche Sachlichkeit exemplifizierenden Vormittagskleidern . . . an schlanken schwarzen Georgette- und Chiffon-Modellen . . . an marineblauen Straßen- und Nachmittags-Kleidern mit individueller Neuorientierung unschuldsvoller Beziehungen in Gestalt von Garnituren aus feinstbrodiertem Chiffon bis zu grobrippigem Seidenpique . . . an Effekten, die dem Plissee neue Freundschaft sichern . . . an Stillkleidern, die in die Domäne des Mondänen wechseln . . . an Hüft- und Rückengarnierungen und tiefschwebenden Wolken . . . an Spitzen und Tüll, Chiffon und Mousseline, Taffet und Faille . . . und schreibt – last but not least – in korallenrot, capucinerot und exzentrikroten Flammenzeichen als Kennwort darüber: 1929. gt.



Beswebskleid in moderner Linie aus Georgettine satinée

MODELLE SPINNER

Sommerkleid aus rot-weißem Crêpe soie imprimé

Complet aus schwerer Crêpe Romain-Seide mit gleichfarbiger neuartiger Wollspitze